

**Predigt am 20. Sonntag nach dem Trinitatisfest**

**30. Oktober 2022**

**Textgrundlage: Hohelied Salomos 8,6b-7**

*Liebe ist stark wie der Tod und Leidenschaft unwiderstehlich wie das Totenreich. Ihre Glut ist feurig und eine Flamme des HERRN, sodass auch viele Wasser die Liebe nicht auslöschen und Ströme sie nicht ertränken können. Wenn einer alles Gut in seinem Hause um die Liebe geben wollte, so könnte das alles nicht genügen.*

Friede sei mit euch und Gnade, von dem, der da ist und der da war und der da kommen wird. Amen.

Liebe kommt oft unverhofft, / doch ob sie bleibt, das zeigt die Zeit.

Liebe kommt oft unverhofft,

damit sie bleibt, da braucht es Zeit und es braucht Pflege und manchmal geht die Liebe auch, unverhofft?

Zumindest oft weiß ich nicht, wies geschah:

Grad war sie doch noch da – die Liebe und dann ist sie fort und ich hoff an einem andern Ort, sie wiederzuentdecken.

Liebe kommt oft unverhofft.

Und dann trifft sie mich und wenn ich jung bin, passiert das oft und die Frage, ob das jetzt Liebe ist, die stellt sich und wartet manchmal lang auf eine Antwort.

Wenn ich jung bin, verschwindet die Liebe oft ähnlich schnell, wie sie kam und zurück bleibt großer Schmerz und dann offenbart sich nicht erst im Schlummer ganz schlimmer Liebeskummer.

Liebe kommt oft unverhofft und der Kummer der bleibt

Und der Schmerz, den ich fühl, wenn die Liebe vergeht,

der lässt mich zweifeln daran, ob das mit der Liebe wirklich so erstrebenswert ist.

Liebe kommt oft unverhofft, / doch ob sie bleibt, das zeigt die Zeit.

Und manchmal zeigen Menschen, deren Liebe blieb,

es allen und sagen offen: Ja, ich hab dich lieb und will gern, dass das bleibt

in Zeit und Ewigkeit, ich sage, „Ja“ zu dir und hör dasselbe auch von dir.

An guten und an schlechten Tagen, wollen wir einander tragen.

Ertragen wir einander auch noch, wenn die Liebe mal pausiert?

Und kümmern wir uns dann um sie und gehen sie suchen,

oder fluchen wir und scheiden voneinander kriegerisch und streiten,

und lassen uns dabei auch anwaltlich geleiten...

Auch das ist möglich und passiert, dass Liebe bleibt für eine Zeit und dann verschwindet:

Findet ihr sie nicht mehr, die Liebe, so sagte es einst ein Ehepaar zu mir,  
das 50 Jahr verheiratet war.

Findet ihr sie nicht mehr die Liebe, dann schmeißt ihr jungen Leute oft weg, was ihr hattet und glaubt es sei verloren, dabei ist es vielleicht nur verletzt oder kaputt und man braucht Zeit, um es zu heilen oder zu reparieren. Bei uns daheim wird viel repariert, sagte die alte Dame, die goldene Braut. Aber heut wird viel und schnell weggeworfen.

Gereimt, poetisch kann man von der Liebe reden.

Aber dann läuft man schnell Gefahr, sie zu verkitschen, oder?

Gibt es eine richtige Art von der Liebe zu reden?

Im Lied der Lieder im Alten Testament, aus dem der Predigttext heute stammt, da wird über die Liebe gesungen und das natürlich in Versform.

Es ist ein bemerkenswertes Werk, was sich da in der Bibel findet:

Da geht's nämlich heiß her. Zwei Liebende umkreisen sich, sehnen sich, träumen voneinander und von der Liebe und das alles in einem Garten. Es geht's um Küssen und noch um viel mehr, erotische Lektüre mitten in der heiligen Schrift. Und man kann sich fragen, was das in der Bibel zu suchen hat. Denn Gott kommt gar nicht vor.

Oder doch? Gott ist die Liebe. So heißt es weiter hinten in der Bibel und wenn das so ist, ist Gott auch in dieser erotischen Lektüre mitten drin. Und nicht nur in der Lektüre! So gelesen ist Gott der dritte im Bunde und wir merken und glauben das immer dann, wenn zwei sich trauen – wenn zwei sich trauen und heiraten! Und wenn sie sich und ihre Ehe segnen lassen, dann reimt sich das vielleicht doch?

„...ich sei gewährt mir die Bitte, in eurem Bunde der Dritte!“ So würde Gott das nicht sagen und ich auch nicht und doch ist da was Wahres dran, denn: Gott ist die Liebe und wer in der Liebe bleibt der bleibt in Gott und Gott in ihm.

Erotische Lektüre im Alten Testament, wortwörtlich ohne Gott und doch mit ihm und das nicht erst seit es den zweiten Teil der Bibel gibt. Schon vorher las man Gott hinein:

Für Juden ist ganz klar, die beiden, die da turteln in diesem Buch sind Gott und wir, Gott und sein Volk, Gott und Israel, die ganz große Liebe. Zwischen den beiden kam sie nicht so unverhofft wie oft, die Liebe. Und sie hält schon lange, die Liebe zwischen Gott und den Juden, und auch da war nicht immer eitel Sonnenschein. Ganz im Gegenteil. In dieser Liebe gabs auch ganz schön Knatsch, da wurde auch mal fremd gegangen (erinnert sei an Mose und das goldene Kalb) und andersrum kann Gott auch ganz schön eifernd sein in seiner Liebe, eifersüchtig würden wir heut sagen. Jedenfalls ist diese Liebe eine, die leidenschaftlich ist und Höhen und Tiefen kennt und weiß, dass man sich auch mal ferner fühlt von einander und dann wieder mal ganz nah.

Aber gelassen oder gar verlassen haben sich diese beiden Liebenden bisher noch nie!

*Liebe ist stark wie der Tod und Leidenschaft unwiderstehlich wie das Totenreich. Ihre Glut ist feurig und eine gewaltige Flamme, sodass auch viele Wasser die Liebe nicht auslöschen und Ströme sie nicht ertränken können.*

Liebe kommt oft unverhofft, aber wie ist das mit dem Tod?

Was Liebe und Tod gemeinsam haben ist, dass sie uns ereilen, uns geschehen und wir wenig Einfluss darauf haben.

Das ist das Eine, das andere, was Liebe und Tod gemeinsam haben, ist, dass wir sie nie ganz verstehen werden und ein Letzten, dass ihnen gemeinsam ist, ist, dass nichts auf der Welt uns mehr bewegt als diese beiden. Nichts Anderes im Leben ist mit mehr Emotionen verbunden als die Liebe und der Tod.

Liebe und Tod, die Dreh- und Angelpunkte des Lebens.

Deshalb steht hier kurz vor dem Schluss des Liebesliedes die Liebe neben dem Tod.

Denn er ist der Einzige, der ihr das Wasser reichen kann,  
der einzige, der ihr ebenbürtig ist und als Vergleich taugt.

Als gleichstark gelten hier beide und darum will ich dringend weiterblättern, ins 2. Testament, in jenes, das von Gott als Liebe spricht, denn das erzählt für mich auch mehr über den Tod: In Gott und Christus ist Liebe stärker als der Tod, der lange Zeit als Sieger galt und als endgültiges Ende. Aber seit dem ersten Ostermorgen glauben wir, dass dem nicht so ist und seither feiern wir jeden Sonntag ein kleines Auferstehungsfest. Feiern, dass die Liebe selbst den Tod besiegt hat.

Auch für den Ostermorgen und das Zusammentreffen dort von Liebe und Tod gilt übrigens wieder, wie vorhin schon mal erwähnt:

1. es ist nichts, was wir machen können, es ereilt uns.
2. Wir werden es nie verstehen und
3. hängt auch am Ostermorgen ganz viel Emotion und ganz viel Hoffnung!

Wir redet man richtig über die Liebe?

In Versen, in Prosa, in theologischen Richtigkeiten?

Zumindest kann man so über die Liebe reden, verstehen wird man sie nur, wenn man sie lebt und wenn man sie spürt: Wenn ich geliebt werde und wenn ich liebe!

Liebe und dann tu, was du willst, sagt Augustinus.

Und dem, ist nun wirklich nichts hinzuzufügen.

Außer: Amen.

Und Gottes Liebe, die größer ist als unser Verstehen und die uns allen gilt, sie erfülle unsere Herzen und Sinne und erhalte unsere Fähigkeit zu lieben, jetzt und alle Zeit. Amen.

*Pfarrerin Juliane Rumpel, im Oktober 2022*